

Zeitung = Journal = Giornale

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Kolfr Schilling Margrit
Chemin du Faux-Blanc 20 E, 1009 Pully
Telefon P 021 28 43 31, G 021 20 39 11

Collaboratrice de langue française:
Chef S Mottier Inès
22, ch. de Bonne Espérance, 1006 Lausanne
Téléphone p 021 29 62 44, b 021 20 50 83

Collaboratrice di lingua italiana:
SCF Stacchi Gabriella
Casa Jansen, 6924 Cortivallo
Tel. privato 091 3 48 10, Radio 091 3 30 21

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

Delegierten- versammlung 1976

Assemblées des déléguées 1976



Herzlich willkommen in Solothurn

Der Name unserer «kleinen Stadt mit grosser Tradition» fehlt auf der Liste der bekannten Waffenplätze unseres Landes! (Allerdings deutet die Existenz einer «Waffenplatzstrasse» auf frühere Bestrebungen in dieser Richtung, aber es blieb bei der Bezeichnung der Strasse...) Dennoch hat Solothurn auch eine jahrhundertlang militärische Geschichte, die sich vor allem in den Namen der alten Schlachten und insbesondere in den bekannten solothurnischen Geschlechtern, die es in fremden Kriegsdiensten zu Ruhm (und Vermögen) brachten, äussert.

Heute sind wir eine sehr friedliche und friedliebende, aber auch eine armeefreundliche Stadt, aus deren Bewohnerinnen die Reihen des FHD immer wieder reich dotiert werden. Es ist daher sicher kein Zufall, dass der FHD-Verband seine schweizerische Delegiertenversammlung in der alten Ambassadorsstadt durchführen wird.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch und heissen Sie heute schon sehr herzlich willkommen: Unsere Stadttore stehen zu Ihrem Empfang weit offen! Wir wünschen Ihnen — nebst einer erspriesslichen Arbeit im geschäftlichen Teil — einen angenehmen Aufenthalt in unseren Mauern und hoffen sehr, dass Sie die sprichwörtliche Solothurner Gastfreundschaft und Gemütlichkeit zu einem baldigen Wiederkommen veranlassen werde.

Fritz Schneider, Stadtamann

Cordiale bienvenue à Soleure

Le nom de notre petite ville aux longues traditions ne figure pas au rang des places d'armes les plus célèbres de Suisse! Et pourtant, sa «rue de la place d'armes» prouve qu'à l'époque des efforts furent déployés dans ce sens — leurs résultats demeurant, cependant, confinés à une seule nomenclature urbaine.

Soleure s'ennorgueillit toutefois d'une histoire militaire séculaire qui trouve son expression dans les noms de batailles d'antan et plus particulièrement au travers de générations soleuroises qui se couvrirent de gloire (et de biens) au service de puissances étrangères.

Aujourd'hui, Soleure est une ville très paisible, pacifique et ouverte à l'armée. Nombre de ses habitantes grossissent régulièrement les rangs du SCF. Ce n'est donc pas par pur hasard que l'Association Suisse SCF tiendra son assemblée générale dans la ville des ambassadeurs de jadis.

Nous sommes très heureux de vous accueillir en nos murs et vous y souhaitons d'ores et déjà une cordiale bienvenue: nos portes vous sont largement ouvertes! Nous formons nos vœux afin que votre séjour y soit agréable et les travaux de vos assises fructueux, tout en espérant que la proverbiale et plaisante hospitalité soleuroise vous conviera à y renouveler votre passage.

Fritz Schneider, Syndic

Delegiertenversammlung des Schweizerischen FHD-Verbandes, Sonntag, 2. Mai 1976, in Solothurn (Rathaus)

Programm

- 10.00 Eröffnung der DV im Kantonsratssaal des Rathauses
- 12.30 Apéritif, offeriert von der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn, im Foyer des Landhauses
- 13.00 Mittagessen im Landhaussaal

Tenü

Ausgangsuniform, Regenmantel, Halbschuhe

Tagungskarte

Fr. 30.—

Fahnen

Die Vertreterinnen jener Verbände, welche Fahnen mitbringen, werden gebeten, diese vor der Eröffnung der DV den Kameradinnen des FHD-Verbandes Solothurn zu übergeben.

Anmeldung

bis 7. April 1976 an die Kantonal- bzw. Regionalpräsidentinnen; Einzelmitglieder an Kolhr J. Hurni, Frankeweg 2, 4310 Rheinfelden, unter gleichzeitiger Einzahlung auf PC-Konto 45 - 2220, Kantonal-Solothurner FHD-Verband, Solothurn.

Zur Anfahrt empfehlen wir die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel. Für Kameradinnen, die mit dem PW nach Solothurn reisen, werden Parkplätze reserviert.

Die Teilnehmerinnen erhalten einige Tage vor der DV das Programm mit Bon und Stadtplan (Parkplatz wird gekennzeichnet).

Anmeldung für die Delegiertenversammlung am Sonntag, 2. Mai 1976, in Solothurn

Grad

Name

Vorname

Adresse

Ich wünsche eine Übernachtung

- | | |
|---|-----------|
| — im Hotel Astoria, Solothurn | Ja/Nein |
| Doppelzimmer mit Bad/Dusche und Frühstück | Fr. 29.50 |
| Einzelzimmer mit Dusche und Frühstück | Fr. 30.— |
| — bei einer Kameradin des Solothurner Verbandes | |
| (Gewünschtes bitte ankreuzen) | |

Die Unterkunft muss mit dem Hotel oder der Kameradin aus Solothurn selbst verrechnet werden.

Die Anmeldung ist bis 7. April 1976 den Kantonal- bzw. Regionalpräsidentinnen zuzustellen; Einzelmitglieder an Kolhr J. Hurni, Frankeweg 2, 4310 Rheinfelden.

Assemblée des déléguées de l'Association Suisse SCF, dimanche 2 mai 1976 à Soleure (Hôtel de Ville)

Programme

- 10.00 Ouverture de l'AD à la Salle du Grand Conseil Cantonal de l'Hôtel de Ville
- 12.30 Apéritif, offert par la commune des Bourgeois de la Ville de Soleure, au Foyer du «Landhaus»
- 13.00 Repas de midi à la salle du «Landhaus»

Tenue

Uniforme de sortie, manteau de pluie, souliers bas

Frais de participation

Fr. 30.—

Drapeaux

Les représentantes des associations pourvues de drapeaux sont priées de les remettre, avant l'ouverture de l'AD, à leurs camarades de l'Association SCF de Soleure.

Inscription

jusqu'au 7 avril 1976 aux présidentes cantonales ou régionales; membres isolés à Chef Col J. Hurni, Frankeweg 2, 4310 Rheinfelden, en versant simultanément la finance correspondante au CCP 45 - 2220, Kantonal-Solothurner FHD-Verband, Solothurn.

Nous recommandons aux participants de se déplacer avec les moyens de transports officiels. Des places de parc seront réservées aux camarades se rendant à Soleure avec leurs véhicules privés.

Les participantes recevront, quelques jours avant l'AD, le programme avec bons et plan de ville. (La place de parc y sera indiquée.)

Inscription pour l'assemblée des déléguées, dimanche 2 mai 1976 à Soleure

Grade

Nom

Prénom

Adresse

Je désire passer la nuit

- | | |
|---|-----------|
| — à l'Hôtel Astoria, Soleure | Oui/Non |
| chambre à deux lits avec bains/douche | |
| et petit-déjeuner | Fr. 29.50 |
| chambre à un lit avec douche et petit-déjeuner | Fr. 30.— |
| — auprès d'une camarade de l'Association SCF de Soleure | |
| (Indiquer ce qui convient par une croix) | |

Les frais seront réglés personnellement, par les intéressées, à l'hôtel ou à leurs camarades de Soleure.

L'inscription doit être envoyée jusqu'au 7 avril 1976 aux présidentes cantonales ou régionales. Les membres isolés s'adressent directement à Chef Col J. Hurni, Frankeweg 2, 4310 Rheinfelden.

Die Armee in der Sicherheitspolitik der Schweiz

Fortsetzung (vgl. FHD-Zeitung Nr. 3/76) des Disputs über das «SP-Leitbild der Armee» zwischen DC M. Schlegel (S) und Grfhr G. Traub (T). Der Text des Leitbilds ist kursiv gedruckt (Red.).

Leitbild der Armee

Die Armee soll den demokratischen Prinzipien verpflichtet sein

Es kann nicht bestritten werden, dass der Armee Befehlsgewalt, Gehorsam und Disziplin, soweit dies militärisch notwendige Führungsmittel sind, zugestanden werden müssen.

- *Alle überflüssigen hierarchisch-bürokratischen Strukturen hingegen müssen beseitigt werden;*
- *Sold, Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft und Umgangsformen sollen demokratischen Prinzipien gemäss reformiert werden.*

S: Wer von einseitiger bürgerlicher Elitebildung in den Kadern unserer Armee spricht, erkennt die wahren, durch Statistiken belegten Tatsachen! Gerade «Arbeiterkinder» sind der Armee gegenüber oft sehr viel positiver eingestellt als sogenannte Intellektuelle aus «oberen Schichten». Eine Karriere (sei es in der Armee oder im Berufsleben) ist weitgehend von der Schulbildung abhängig. Und darum wäre diesem — sozialpolitischen — Punkt mehr Bedeutung zuzumessen.

T: Tatsache ist, dass gerade die angerufenen Statistiken die im «Leitbild» genannte einseitige bürgerliche Elitebildung in den Kadern unserer Armee belegen! Und mit der positiven Einstellung allein ist es bei Beförderungen auch nicht getan — da stehen in allzu vielen Fällen noch Vorgesetzte dazwischen, die häufig andere Massstäbe anlegen. Im übrigen habe ich in meiner (beruflichen) Tätigkeit, dank der ich ständig Kontakt mit Jugendlichen sehr unterschiedlicher Schichten habe, andere Erfahrungen gemacht als Monique Schlegel: positive oder negative Einstellungen zur Armee hat praktisch keinen Bezug zur gesellschaftlichen Stellung resp. zum Einkommen der Familie.

Die sozial-/bildungspolitische Forderung von Monique Schlegel kann nur wärmstens unterstützt werden.

Die Armee soll rechtsstaatlichen Prinzipien verpflichtet sein

Seit hundert Jahren wurde die Rechtsordnung der Armee und der Rechtsstatus des Wehrmannes nie grundlegend revidiert. Insofern ist die Armee im neunzehnten Jahrhundert stehengeblieben. Es ist höchste Zeit, dass die entsprechenden, von der SP Schweiz eingeleiteten Reformen endlich durchgeführt werden.

S: Rechtsordnung der Armee und Rechtsstatus des Wehrmanns wurden wiederholt grundlegend revidiert und verbessert. Es sind weitere Änderungen vorgesehen. Allerdings: am hierarchischen Prinzip unserer Armee darf nicht gerüttelt werden. Dieses Prinzip ist keinem zeitlichen Wandel unterworfen. Sonst nenne mir die SP einige Beispiele.

T: Auch hier wieder: wir sprechen von «grundlegender Revision» und nicht von Reförmchen, die den Betroffenen keine wesentliche Verbesserung ihrer Situation gebracht haben.

Auf den Vorwurf betr. «Rütteln am hierarchischen Prinzip unserer Armee» gehe ich nicht ein. Wir wollen uns doch auf das Pro und Contra beschränken, was im Leitbild steht — und nicht etwas hinzudichten und hineinvermuten, was ausdrücklich nicht darin enthalten ist. Siehe unter B 18: da ist explizit gesagt, dass Befehlsgewalt, Gehorsam und Disziplin als notwendige Führungsmittel unbestritten sind. Warum also «aufmupfen» gegen etwas, das gar nicht da ist?

Auch wenn anerkannt wird, dass die Befehlsgewalt, der Gehorsam und die Disziplin Grundlage für das Funktionieren der Armee sind, so darf dies nicht die Einführung von rechtsstaatlichen Sicherungen hemmen, die den einzelnen Wehrmann vor Machtmissbrauch schützen und ihm die Möglichkeit geben, im Konfliktfall eine unabhängige, ausserhalb der militärischen Hierarchie stehende Instanz anzurufen. Die Armee soll der demokratischen Kontrolle unterstehen:

- *durch die Einsetzung eines vom Parlament gewählten Ombudsmanns für die Armee. An dieses Hilfsorgan des Parlaments soll sich jeder Wehrmann ohne Einhaltung des Dienstwegs wenden können;*
- *durch die Wahl von Vertrauensleuten durch die Einheitsangehörigen*
 - *zur Wahrung der Rechte und zur Information der Soldaten;*
 - *zur Mitbestimmung bei Qualifikationen und Beförderung sowie*
 - *zur Mitgestaltung des Dienstbetriebes.*

S: Welche Armee, die für uns beispielhaft sein könnte, kennt ein System von Vertrauensleuten! Man stelle sich einmal vor, wenn (im Extremfall) innerhalb einer Gruppe, eines Zuges, über den Befehl eines Vorgesetzten debattiert und abgestimmt würde, derweil sich der Gegner

zur Vernichtung dieser Formation anschickte...!

Eines scheint mir klar: der Klassenkampf auf der Strasse ist nicht mehr aktuell. Also wird er in die Armee hineingetragen, welche sich aus naheliegenden Gründen am besten dafür eignet. Ich finde, gerade die SP hätte andere, dringendere Aufgaben zu bewältigen als die Unmöglichmachung unserer Armee zu beschleunigen.

T: Wenn dieser Abschnitt richtig und vorurteilslos gelesen worden wäre, so müsste man an dieser Stelle wohl kein Wort darüber verlieren. Ich möchte nichts wiederholen, was schon im Leitbild ausgedrückt ist; nur soviel: von Debatten und Abstimmung über Befehle von Vorgesetzten ist in unserem Papier keine Rede. Es wird im Gegenteil eindeutig festgehalten, dass Befehlsgewalt, Gehorsam und Disziplin als notwendige Führungsmittel unbestritten sind — wirklich, ich wiederhole nur ungern, aber es bleibt mir bei solchen wenn auch nicht böse gemeinten, aber doch mindestens nachlässigen Unterscheidungen nicht anderes übrig.

Die SP hat nicht nur «dringendere Aufgaben zu bewältigen, als die Unmöglichmachung unserer Armee zu beschleunigen» — letzteres zählt sie nämlich überhaupt nicht zu ihren Aufgaben. Allein die Tatsache, dass unsere Partei sich immer wieder mit grundsätzlichen Fragen der schweizerischen Sicherheitspolitik beschäftigt, sollte dem objektiven Beobachter eigentlich zeigen, dass uns an der Sicherheit unseres Landes, an der Verteidigung unserer Demokratie und folglich auch an der Verbesserung der Armee einiges gelegen ist.

Die Armee soll parteipolitisch neutral sein

Die Armee verfügt über vielfältige Möglichkeiten, auf die Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit Einfluss zu nehmen. Diese werden von Gruppen des EMD oder von Teilen der Führungsschicht der Armee immer wieder im Sinne einer reaktionären Politik missbraucht. Unter dem Deckmantel «geistiger Landesverteidigung» wird anti-sozialistische Politik betrieben.

Die von der Sektion «Heer und Haus» gepflogene «Aufklärung» und «Information» dient eher einer zweifelhaften ideologischen Indoktrination. Verteidigungswille und Wehrbereitschaft werden dabei kaum gestärkt. Vielmehr werden gesellschaftspolitische Optionen propagiert, die dem demokratischen Verständnis widersprechen. Einzelne höhere Offiziere versuchen zudem, solche Tendenzen innerhalb und ausserhalb der Armee zu verstärken. Diese Zustände müssen bekämpft werden.

- *Jegliche ideologische Indoktrinierung ist zu unterbinden; sogenannte «geistige Landesverteidigung» in der Armee ist zu unterlassen.*

— *Offiziere dürfen ihre Stellung nicht zu politischen Zwecken missbrauchen.*

Den zu wählenden Vertrauensleuten der Einheitsangehörigen muss das Recht zustehen, gegen Missbräuche dieser Art vorzugehen.

S: Wenn «reaktionär» und «antisozialistisch» bedeuten soll, dass man sich für die Erhaltung unserer Demokratie und ihrer Freiheiten (aber auch ihrer Verpflichtungen) einsetzt, so lasse ich mich gerne so bezeichnen.

Es darf nicht so sein, dass nur jene Information gut und objektiv sei, welche die wirkliche Bedrohung unseres Landes totschweigt. Hat die SP Kenntnis von einer Publikation in der ostdeutschen Zeitschrift «Militärwesen», welche kürzlich folgende Überlegungen anstellte:

«Ein möglicher Krieg zwischen den beiden Weltsystemen wäre in jedem Fall ein gerechter Krieg für die Warschauer-Pakt-Staaten. Gerechtigkeit hängt nicht davon ab, welche Seite angreift bzw. verteidigt. Das allgemeine Kriterium ist die Frage, ob er der Festigung des Klassenjochs der Ausbeuterklasse oder seiner Liquidierung dient.

Die Erkenntnis, dass ein neuer Weltkrieg seitens des Imperialismus ein zutiefst ungerechter, seitens des Sozialismus ein allseitig gerechter wäre, ist entscheidend für das Verständnis aller Massnahmen zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft und Kampfkraft unserer Armee.»

Wer sich dagegen wehrt, «solch» üble Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen, kann schwerlich als Realist bezeichnet werden. Im übrigen sind mir nicht nur Presseerzeugnisse extrem linker Provenienz ein Greuel, sondern überhaupt alle diese Erzeugnisse militaristischer Diktaturen, auch von rechts!

Zur Bemerkung: «Offiziere dürfen ihre Stellung...»:

Dies sollte selbstverständlich heissen: Offiziere, Uof und Soldaten dürfen... usw. Denn die Agitatoren aus den sogenannten «Soldatenkomitees» (auch hier wieder!) sind sehr wahrscheinlich mehr in der Mannschaft als im Kader zu suchen, welches für solche Auswüchse keine Zeit hat, will es seine Pflichten allen Vorschriften und Reglementen gemäss erfüllen.

T: Man kann das in jedem Fremdwörter-Duden nachlesen: «reaktionär» bedeutet «neuerungsfeindlich, rückschrittlich, Gegner jeglicher fortschrittlichen (politischen, wirtschaftlichen oder sozialen) Entwicklung». Und «antisozialistisch» ist, da wir in der SPS ja die Ideen des demokratischen Sozialismus vertreten, als Kämpfen gegen Postulate für mehr Gerechtigkeit und soziale Sicherheit für alle, auch für die Kleinen und Schwachen, zu verstehen. Ich weiss, dass Monique Schlegel weder reaktionär noch antisozialistisch ist — warum also diese verzweifelten Versuche, Gegnerschaft anzumelden, wo sie weder der besseren Argumentation noch der Sache dient?

Für das Anführen des DDR-Artikels an dieser Stelle sehe ich keinen Zusammenhang. Gerade weil wir die Bedrohungen für unser Land deutlich sehen, treten wir ja für eine Verbesserung der sicherheitspolitischen Massnahmen ein.

— Offiziere dürfen ihre Stellung...

Im ersten Teil bin ich einverstanden: jegliche missbräuchliche politische Beein-

flussung, ganz gleich von welcher Seite her, sollte unterbleiben. Und wenn nun auch hier wieder die Soldatenkomitees an den Haaren herbeigezogen werden, so sei doch ein Hinweis gestattet: nicht nur wird Politik gemacht, und es gibt nicht nur politische Beeinflussung von links, sondern auch von rechts (wenn man schon bei dieser vereinfachenden Einteilung bleiben will).



Einladung / Invitation

Weiterbildungskurs

des SFHDV für FHD Uof, 8./9. Mai 1976,
in Boldern oberhalb Männedorf ZH
Durchführung: FHD-Verband Zürich

Cours de perfectionnement

de l'AACF pour Sof SCF
les 8/9 mai 1976 à Boldern, Männedorf ZH



Ausbildungsmethode und Befehlsgebung

Programm:

Samstag, 8. Mai
bis 1000 Einrücken
1000—1145 Wir lernen einander kennen
1200 Orientierung über Kursverlauf
1215 Mittagessen
1330—1800 Wie kann ich meine Gruppe
— zum Mitmachen anregen
— für ihre Aufgabe ausbilden
— bei der Arbeit anleiten
1830 Kaltes Buffet
2000—2200 Spiel mit Wartezeiten
2230 Schlummertrunk

Sonntag, 9. Mai

0600—0700 Vita-Parcours (fakultativ)
0730 Frühstück
0830—1200 Vom Auftrag
über die Entschlussfassung
zum Befehl
1215 Mittagessen
1345—1430 Schlussbesprechung
1430 Entlassung

Unterkunft: Matratzenlager

Kosten etwa: Fr. 20.—

Tenü: Ausgangsuniform

Méthodes d'instruction et donnée d'ordre

Programm:

Samedi 8 mai
jusqu'à 1000 Entrée en service
1000—1145 Nous faisons connaissance
1200 Informations sur le cours
1215 Dîner
1330—1800 Comment puis-je
— activer mon groupe
— l'instruire pour sa tâche
— et guider son travail
1830 Buffet froid
2000—2200 Jeu avec l'attente
2230 Dernier verre

Dimanche 9 mai

0600—0700 Parcours Vita (facultatif)
0730 Déjeuner
0830—1200 De la mission
à l'ordre
en passant par la décision
1215 Dîner
1345—1430 Résumé
1430 Licenciement

Frais: fr. 20.—

Logement: Matelas

Tenue: Uniform

Anmeldung/Inscription: bis 26. 4. 1976 an DC Führer Marta, Rifertstrasse 18, 8134 Adliswil

Grad und Gattung / Grade et Catégorie:

Name und Vorname / Nom et Prénom:

Adresse:

Dienstrapport Leitung FHD-Kurse 1976 vom 2./3. Februar 1976 in Bern

Anfang Februar fand ein zweitägiger Rapport für jene DC und Kolfhr statt, die sich für dieses Jahr als Kurs- oder Kompaniekommandant in einem FHD-Kurs zur Verfügung gestellt haben. Dieser Rapport, der seit 1973 regelmässig durchgeführt wird, dient der Organisation und Vorbereitung der FHD-Kurse des laufenden Jahres. Nebst organisatorischen Fragen werden auch die verschiedensten Probleme, die in früheren Kursen aufgetaucht sind, diskutiert. Schliesslich werden die Anwesenden auch über die Änderungen und Neuigkeiten, die den FHD betreffen, orientiert.

Chef FHD Andrée Weitzel betonte in ihrer Einleitung, wie wichtig die gute Vorbereitung des Kaders in FHD-Kursen sei. Diese Feststellung kann nur unterstrichen werden. Es wäre in diesem Zusammenhang deshalb wünschenswert, wenn den «Neulingen» an diesem Rapport Gelegenheit gegeben werden könnte, sich noch etwas konkreter über ihre eigentliche Aufgabe orientieren zu lassen. Einen wertvollen Schritt in diese Richtung bedeutet allerdings die Zusammenfassung der wichti-

sten Unterlagen in einem Ordner, der nun jedem Kurskommandanten zur Vorbereitung seines Kurses zur Verfügung steht. Ebenso sehr zu begrüßen ist die Einführung eines Vorbereitungstages für das gesamte Kurskader (inkl. Zugführer und Fachinstructoren), an welchem der Unterrichtsplan genau festgelegt und die Aufgabenbereiche abgegrenzt werden. Als dringend notwendig wurde allgemein auch ein «Kadervorkurs» unmittelbar vor Beginn des einzelnen Kurses erachtet, damit das Kader am Einrückungstag der Kursteilnehmer bereits eingespielt ist und der Kursbeginn nicht noch durch Fahrzeugfassung und andere, etwa administrative Sorgen belastet wird. Leider wurden diese Vorbereitungstage bisher «aus Kostengründen(!)» nicht bewilligt.

Eine erweiterte Ausbildung wird in Zukunft das abverdienende Kader (Grfhr, DC und Kolfhr) durch eine *Instructorin* erhalten, welcher insbesondere folgende Aufgaben obliegen: Schulung des Kaders in Ausbildungsmethodik, Entschlussfassung und Befehlsgebung; Beratung der Zugführer bei der Unterrichtsvorbereitung (auch bereits vor dem Kurs) und beim Anlegen von Übungen mit Erfolgskontrolle, Beratung und Beantwortung von Fragen des Kaders ganz allein. Ein versuchsweiser Einsatz von Kolfhr Johanna Hurni in den Einführungskursen des letzten Jahres zeigte, dass das Kader diese Weiterbildung — trotz Mehrbelastung — nicht nur schätzte, sondern als absolute Notwendigkeit erachtete.

Auch für die AC-Ausbildung werden wir ab 1976 FHD-eigene Instruktorinnen zur Verfügung haben. Die beiden Dfhr Louise Rougemont und Maya Leibundgut haben im vergangenen Jahr einen sehr anstrengenden Schulungskurs besucht und aufgrund ihrer neuerworbenen Kenntnisse ein Ausbildungsprogramm für alle FHD-Kurse ausgearbeitet. Eine Erhöhung der Ausbildungszeit für den ACSD in Einf Kursen auf 8 Stunden hat sich als unerlässlich gezeigt, wenn Überlebensfähigkeiten als Ausbildungsziel gesteckt wird.

Da das bisherige Programm der Einf Kurse bereits mehr als voll ausgelastet ist und Kürzungen in anderen Gebieten kaum verantwortbar sind (mit Ausnahme vielleicht der Schiessdemonstration), stellte sich einmal mehr die dringende Frage der Verlängerung der Einführungskurse um eine Woche, die sich auch in bezug auf die Fachausbildung verschiedener Gattungen (insbesondere bei den Fhr) aufdrängt. Dies soll nun geprüft werden.

Probleme bei der Organisation von FHD-Kursen ergeben sich immer wieder daraus, dass in gewissen Gattungen nur eine kleine Anzahl von Rekrutinnen ausgebildet werden können. Es ist nicht einfach, dem männlichen Instruktionspersonal klar zu machen, dass es sich aus unserer Sicht lohnt, auch nur für fünf FHD einen speziellen Fachinstructor einzusetzen. Damit die regelmässige Ausbildung aller Gattun-

gen gewährleistet werden kann, muss die Werbung vor allem in bezug auf die zahlenmässig schwachen Gattungen intensiviert werden. Dazu gehören insbesondere: administrativer Dienst, Übermittlungs- und Kochdienst.

Bedauerlicherweise werden in Zukunft keine Soldatenstuben-FHD mehr ausgebildet. Diese Gattung soll jedoch für den Ernstfall aufrechterhalten werden. Eine Zwitterstellung, die kaum befriedigen kann, muss doch diese Aufgabe in einem Aktivdienst von völlig unvorbereiteten Frauen übernommen werden.

Noch viele andere kleinere und grössere Probleme kamen an diesem Rapport zur Sprache. Der Chef AFA, Divisionär Gehri, der zeitweise ebenfalls anwesend war, nahm die verschiedenen Anliegen persönlich entgegen. Vieles wird von den zuständigen Stellen geprüft — was wohl verwirklicht?

Kolfhr B. Iklé

FHD an den Winter-Meisterschaften der Geb Div 12

Zum sechstenmal beteiligten sich am 31. Januar FHD-Patrouillen an den tadellos organisierten Winter-Mannschaftswettkämpfen der Geb Div 12, die als erste Division ihre Meisterschaften auch dem «schwachen» Geschlecht zugänglich machte. Die neun auf schmalen Latten startenden Zweierpatrouillen fanden am Samstag früh in Flims ausgezeichnete Verhältnisse vor. Doch schon um 0700 stieg die Temperatur wider Erwarten nach einer kalten Periode auf + 4° an, und wer bereits nur grün gewachsen hatte, musste umdisponieren. Die prächtige, noch pulverige, doppelspurige Loipe, die durch den märchenhaft verschneiten Connwald führte, bot jedoch keine besonderen Wachprobleme. Die abwechslungsreiche, 10 km lange Strecke mit 200 m HD in leicht coupiertem Gelände war mit etwas Training mühelos zu bewältigen. Es wurden denn auch hervorragende Zeiten erzielt, unterboten doch nicht weniger als vier Patrouillen die Stunde. Wer sah, wie die erstrangierten Mannschaften die Steigungen in der zweiten Hälfte leichtfüssig und elastisch, doch in kräftigem und ungemein ergiebigem Diagonalschritt bewältigten, war von der Leistung beeindruckt. Diese in perfektem Stil Ski laufenden Wettkämpferinnen hatten zweifellos schon einige Dutzend Kilometer gemeinsam trainiert.

Man muss einmal dabei gewesen sein, um zu sehen, wie dieser Anlass, dieses Jahr mit einer Rekordbeteiligung von 1550 Wettkämpfern, zu faszinieren vermag, sicher nicht zuletzt, weil er in Flims stattfindet. Noch vor sechs Jahren starteten nur zwei FHD-Patrouillen aus der Gegend. Dieses



Mustermesse Basel 1976

Das Jahr der Frau gehört der Vergangenheit an. Trotzdem erhielt der Schweizerische FHD-Verband eine Einladung der MUBA, an der Sonderausstellung «Frauen im Dienste des Mitmenschen» teilzunehmen. Gerne hat der SFHDV dieser Einladung Folge geleistet und wird nun vom 24. April bis 3. Mai 1976 in der Halle 24 (beim Radio Studio) eine neue Ausstellung zeigen.

Wie letztes Jahr führt die MUBA (am 28. April 1976) einen «Tag der Frau» durch. Alle Frauen und Töchter werden an diesem verbilligten Eintritt geniessen. Das Programm sieht vielversprechend aus, u. a. sprechen Frau Prof. Dr. Jeanne Hersch, Genf (deutsch) und Frau Dr. med. Liselotte Spreng, Freiburg (französisch); anschliessend erfolgt eine Präsentation von Trachten aus allen Kantonen.

Besuchen Sie die FHD-Ausstellung mit Ihren Freundinnen und Bekannten, es erwarten Sie einige Überraschungen. Viel Spass in Basel!

Der Zentralvorstand SFHDV

Jahr war der Grossteil der 18 Wettkämpferinnen aller Grade aus dem östlichen und nördlichen Mittelland und sogar aus Basel hergereist, darunter erfreulich viele junge Grfhr. Auffallend war, dass praktisch alle Teilnehmerinnen das Steuerrädchen am Kragenspiegel trugen und somit eigentlich Gäste der Division waren. Die im «Zwölfi» eingeteilten FHD anderer Gattungen glänzten mit einer Ausnahme durch ihre Abwesenheit an den Meisterschaften «ihrer» Division! Sie werden aber Gelegenheit haben, dies an den kommenden Sommer-Meisterschaften vom 15. Mai 1976 wieder wettzumachen. ad

Rangliste:

1. Grfhr Bösch Margrit / Fhr Grünenfelder Barbara; 2. Grfhr Lais Verena / Grfhr Rauch Ursina; 3. Grfhr Bischoff Elisabeth / Grfhr Scherrer Iris; 4. Grfhr Degoumois Andrée / Fhr Hübner Käthi; 5. Grfhr Brand Ruth / Grfhr Nosedä Antoinette; 6. Dfhr Mettler Erika / Kolfhr Burkhardt Th.; 7. Fhr Filli Elfriede; 8. Fhr Jäger Brigitte; 9. Rf Nüesch Elisabeth.

Winter-Mannschaftswettkämpfe der Gz Div 5 in Kandersteg

Leider haben an diesem Anlass nur zwei FHD teilgenommen. — Rangliste: 1. Grfhr V. Lais; 2. Grfhr A. Nosedä.

Politique de sécurité

Il y a un peu plus de deux ans, le Conseil fédéral adressait aux Chambres un rapport «sur la politique de sécurité de la Suisse». Document officiel, rédigé dans ce style administratif qui ne contribue pas toujours à l'agrément de la lecture, ce texte ne semble pas avoir laissé une marque très profonde dans la mémoire de notre peuple. Mais une heureuse idée est venue à l'Office central de la défense: Il en a tiré une brochure illustrée, quelque vingt pages au total d'une présentation agréable, d'une

écriture aisée, sans recherches inutiles. Dans un avant-propos, le président de la Confédération, M. Pierre Graber, s'adresse à ses «concitoyennes» et à ses «concitoyens». C'est dire qu'en haut lieu on voudrait assurer à cet opusculé la diffusion la plus large.

Et il la mérite. D'abord parce que les auteurs — il s'agit là sans aucun doute d'une pensée collective — ont tenu à donner son plein sens à la notion de «sécurité». Ils ont mis en évidence cette vérité qu'il ne suffit pas pour un peuple de vouloir se défendre pour se sentir en sécurité, mais qu'il doit savoir aussi ce qu'il doit défendre et pourquoi il devrait se battre si un mauvais destin l'obligeait à prendre les armes pour se protéger. Il s'agit moins de ces valeurs abstraites, comme la liberté et l'indépendance, qui changent de sens selon les idéologies, que de ce qu'elles recouvrent réellement, c'est-à-dire un ordre politique et social que l'individu, la personne peut contribuer à faire progresser en vertu des droits qui lui sont accordés dans l'intérêt de la communauté.

Pour certains, toutefois, cette notion même de défense générale ne se justifie que s'il y a menace extérieure. Or, à les en croire, personne ne nous veut du mal et le seul péril dont l'armée devrait nous préserver, c'est celui qui peut naître des aspirations profondes de la masse à plus de bien-être, plus de justice, plus de vraie liberté. L'armée ne serait plus alors que l'instrument dont entend user la minorité de nantis pour maintenir ses privilèges.

La brochure fait bonne justice de tels sophismes. Elle nous ramène à une réalité dont un pacifisme aveugle ne veut pas tenir compte. «En dépit de tous les efforts entrepris en vue de maintenir ou de rétablir la paix, quelque cent guerres ou conflits armés ont éclaté dans le monde depuis 1945», c'est-à-dire depuis qu'existe l'ONU. Or, qui sait si, un jour, un de ces conflits ne nous touchera pas directement? La question se posera aussi longtemps que notre continent restera un champ de manœuvres pour chacun des deux blocs qui, l'un comme l'autre, n'ont encore trouvé d'autre moyen d'éviter une guerre générale que l'équilibre de la terreur.

Raison de plus alors pour prendre notre part des efforts tentés afin de réduire le risque de conflits et les tensions politiques. On peut travailler pour la paix sans miser uniquement sur le renforcement de l'armée et de sa puissance défensive. La Suisse l'a prouvé d'ailleurs — et cet exemple nous est rappelé — en présentant à la récente conférence pour la sécurité et la coopération en Europe, un projet visant à instaurer un système d'arbitrage pour résoudre les conflits internationaux.

Il ne faut toutefois pas attendre trop de telles démarches. Précisément, la proposition suisse, qui doit encore être examinée par les signataires de l'accord d'Helsinki, fera office de pierre de touche. Selon l'accueil que lui feront les grandes puissances et les Etats qui, plus que d'autres, déterminent le cours de la politique mondiale, l'espoir grandira ou s'affaiblira d'amener un jour les hommes d'Etat à renoncer à la force pour régler les différends entre les nations.

C'est donc dans la mesure où progressera l'idée de l'arbitrage que notre pays aura la possibilité de réduire la part de sa sécurité reposant sur l'armée au profit de la part que peut lui assurer la diplomatie. Mais jusque-là, il faut se tenir à la règle posée dans la brochure en ces termes: «Dans le cadre de la politique de sécurité, l'armée demeure le principal moyen d'empêcher des attaques contre la Suisse; son degré de préparation doit dès lors être toujours maintenu à un degré suffisant».

Cette affirmation, je le rappelle, se trouve dans un exposé que cautionne le président de la Confédération, qui est aussi le «ministre des affaires étrangères», un homme, au demeurant, qui n'a jamais renié des convictions civiques qui, certes, ne le portent pas au militarisme.

Georges Perrin

«Le Genevois», Genève, 25. 9. 1975

PS: La brochure «Notre politique de sécurité» peut être obtenue gratuitement près de

L'office central fédéral des imprimés et du matériel
3000 Berne
031 61 39 16



Zentralkurs

SFHDV · 23. u. 24. Okt. 76

Thema: Übermittlung

Ort: Lyss

Anmeldeformulare erhalten Sie später.

Cours central ASSCF

Thème: transmission

Lieu: Lyss

Vous recevrez ultérieurement les formules d'inscription.

Corso centrale ASSCF

Tema: trasmissione

Luogo: Lyss

Riceverete più tardi i formulari d'iscrizione.

Itinerari di primavera: la «Strada alta»



Una singolare attrattiva della Leventina è costituita dal magnifico percorso che si snoda su in alto, tra boschi prati e campi, da Airolo fino a Biasca. Non si può dire con esattezza quando questa via del San Gottardo del tardo Medio Evo è stata praticata per la prima volta. Secondo un documento del re Enrico II del 1004, è da supporre che il sentiero è stato adoperato già in quel tempo, quantunque enormi ostacoli naturali (gole della Schöllenen, Val Tremola e gole del Piottino) ne abbiano impedito lo sviluppo.

Le gole della Schöllenen vennero rese praticabili già nel dodicesimo secolo tramite il «ponte del diavolo». La Val Tremola restò fino all'inizio del diciannovesimo secolo lo spauracchio dei passeggeri in inverno, e solo all'inizio del sedicesimo secolo gli urani costruirono una via diretta attraverso le gole del Piottino.

Prima tappa: Airolo—Osco

Giunti a Airolo con il treno, ammirato alla stazione il monumento che Vincenzo Vela ha dedicato alle vittime della galleria del S. Gottardo, si sale in seguito tra le case che si affacciano sul vecchio selciato, fino all'Hotel «Des Alpes» e si arriva sull'autentica strada del San Gottardo. Da ammirare qui è la graziosa chiesa con i bei lavori di sgraffito e il vecchio campanile romanico. Una visita o un pensiero anche al cimitero di Airolo dove è sepolto il grande statista ticinese Giuseppe Motta.

Lasciata la strada principale, ci si immette nel sentiero che porta a Valle. Superata la piccola chiesa di Valle, eccoci in Val Canaria sul cui lato sud si trova il paesino

di Madrano. Qui s'incontra il vecchio sentiero che porta alle gole di Stalvedro, che si scorgono in fondo a destra. Dietro invece, uno stupendo panorama di Airolo e della Valle Bedretto. Di fronte, Nante, situato sullo strapiombo. Seguiamo il percorso ben segnato che s'incrocia con la strada carrozzabile che porta a Bruggnasco, un altro grazioso paesino a 1380 m. dove a un chiosco ci si può dissetare.

Il sentiero si fa poi più facile con leggeri dislivelli attraverso aperti pendii, boschi e pinete. Poco prima di Altanca incontriamo la più ripida ferrovia a ingranaggi del nostro Paese, la funicolare del Ritom. La chiesina di Altanca giace su un dirupo, da dove lo sguardo spazia sul bacino superiore della Val Leventina, fino al Monte Piottino. Altanca stesso è un piccolo bel paese, con un vecchio rinomato ristorante.

Cresta di sopra, a 1421 m., è il punto più alto di tutta la «Strada alta». Poi, segue Ronco, con le sue case in legno bruciato, ornate di fiori. E dopo viene Deggio, grazioso e pulito, situato al sole e molto indicato quale luogo di vacanza. A proposito, un po' sotto il paese, sulla strada per Quinto, in una bella posizione panoramica, c'è un accogliente alberghetto e, sempre in Deggio, è a disposizione una ben avviata casa di vacanza, dove si possono affittare alloggi a buon mercato.

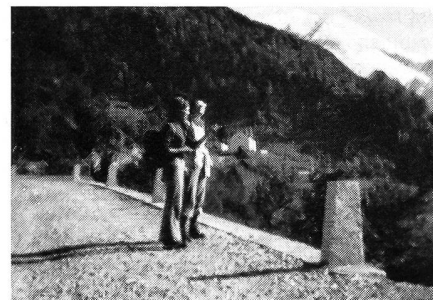
A cinque minuti da Deggio, incontriamo un gioiello artistico di raro valore, la vecchia chiesina di San Martino. Particolarmente leggiadre le volte del coro. In un affresco è raffigurato San Cristoforo, il protettore dei passeggeri. Accanto, troviamo alcuni nomi e le date 1798, 1799, reminiscenze belliche del passaggio di Suvarow sul San Gottardo nel settembre del 1799.

Poco sopra la chiesina di San Martino, un ristorante rifornisce in da bere e da mangiare. Su un bel sentiero arriviamo a Lurengo. Da qui si può proseguire direttamente fino al Bosco d'Oess oppure prendere la deviazione per Catto, la cui chiesa, come quella di Altanca, giace su un terapieno. Sotto, nella valle, vediamo Rodi-Fiesso con gli azzurri bacini d'acqua per le Officine elettriche, proprio all'inizio della Gola del Piottino.

Da Catto, salendo con la vecchia strada del Piottino, si arriva al Bosco d'Oess, dove inizia una abbastanza ripida salita di quasi 200 m. di dislivello, dopo di che di nuovo su un comodo sentiero arriviamo al grazioso paesino di Freggio. Poi, salutati Viger e Modrengo, eccoci a Osco, situato su una soleggiata terrazza a 1157 m. Stupendo il colpo d'occhio sul «plateau» di Dalpe e sul gruppo del Campo Tencia. Sotto, si può scorgere la vecchia strada carrozzabile del San Gottardo che segue il fiume Ticino, ancora utilizzabile oggi.

Seconda tappa: Osco—Rossura

A Osco arrivammo che erano quasi le due, avevamo ancora davanti quindi un bel po'



del pomeriggio. Dopo esserci rifocillate a dovere e riposare per benino, decidemmo di continuare la «camminata» fino a Rossura. Onde evitare spiacevoli sorprese, a Osco abbiamo telefonato per riservare una camera per la notte a Rossura.

Lungo l'aperto pendio, poi attraverso la gola di Ri Sciresa e sopra il grazioso Targnet, raggiungiamo Calpiogna. Anche Calpiogna ha diverse possibilità di pernottamento e dispone di un buon ristorante. Al disopra di questa piccola osteria situata sulla curva della strada, passa il sentiero che conduce, attraverso prati e boschi, a Figione. Dopo circa mezz'ora di cammino ci imbattiamo in una piccola cappella dove un cartello ci indica che poco lontano scende a valle il «Ri Bassengo» un ruscello che nei giorni di piena diventa pericoloso.

Figione, che raggiungiamo dieci minuti dopo aver attraversato il «Ri Bassengo», è molto pittoresco e con i suoi magnifici tetti in piode di granito costituisce un classico esempio di questa vecchia e apprezzata arte di copertura dei tetti. Lasciato Figione, il sentiero ci porta a Rossura. L'oscurità già era scesa e il paesaggio aveva preso un aspetto di fiaba. In fondo alla valle, le luci di Faido. Una buona cenetta al ristorante del paese che ha preso il nome della «Strada alta» e poi a letto nella camera riservata presso privati, accogliente e calda nel suo rivestimento in legno e con il suo arredamento tipico di montagna.

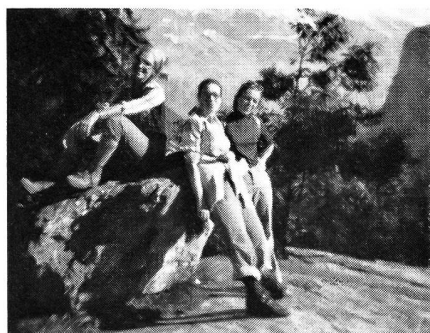
L'alba di un'altra bellissima giornata di sole ci ha trovate già sveglie e pronte per riprendere il cammino. Erano le sette.

Terza tappa: Rossura—Sobrio

Un buon caffè profumato e allungato da un goccio di latte fresco, offertoci dalla proprietaria della camera, e poi via verso Tengi.

Anche Tengi è un bel paesino, tipico ticinese. Da qui per andare a Anzonico il sentiero offre due possibilità. Il più comodo ha una minore ripidità e conduce da Vidrei a Calonico, l'altro su Sorsello-Monti di Cò-Ravato fino a Anzonico. Noi abbiamo preso la variante meno impegnativa con la quale si giunge, attraverso prati e boschi, su un aperto pendio dal quale il panorama è stupendo. Poi, prima di Calonico, la chiesa di San Martino, visibile anche dal fondo valle, costruita sembra nel tredicesimo secolo su un dirupo da





capogiro. Da Calonico il sentiero passa in mezzo a selve di castagni e raggiunge a un certo punto una cava di granito, poi s'immerge sulla strada statale che porta a Anzonico. Qui si può visitare la superba chiesa di San Giovanni Battista, con il suo bel coro rotondo in lastre di granito.

Il sentiero per Cavagnago passa proprio dietro la chiesa e conduce, attraverso boschi di nocciole, alpi e pendii erbosi, dapprima a Segno, dove si può ammirare una graziosissima chiesa con il robusto campanile romanico separato dal resto dell'edificio.

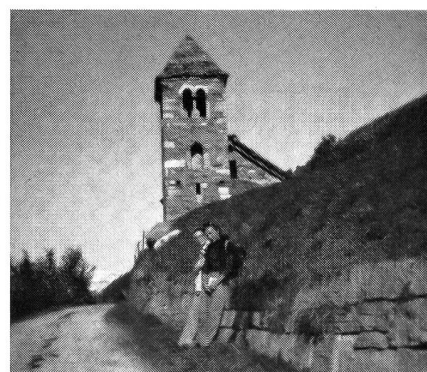
Cavagnago si presenta con la sua grande e bella chiesa parrocchiale e con le sue tipiche case di legno scuro, fra le quali la «Strada alta» passa, per diventare poi di nuovo sentiero fra i prati e per scomparire più giù in mezzo ai castagneti, lasciati i quali raggiungiamo su un dolce declivio Ronzano. Poi, d'un tratto, ecco spuntare una cima campanile e dopo pochi passi ci troviamo davanti la magnifica chiesa di Sobrio. Seguiamo il cartello indicatore che ci porta alla piazza del paese, dove un ristorante ci accoglie per il pranzo.

Quarta e ultima tappa: Sobrio—Pollegio

Da Sobrio inizia l'ultimo e forse anche più romantico tratto della «Strada alta». Fuori del villaggio, il sentiero sale lungo il pendio fino al terrazzo del Valècc. Sotto, vediamo le stalle e le capanne di Parnasco. Poi, attraverso irti sempreverdi e cespugli di ginestre, si arriva al Vallone, le cui acque, in un letto profondamente scavato nella montagna, sfociano a valle vicino a Bodio. Castagneti e pinete danno un tocco variopinto alla vegetazione e il sentiero serpeggia attorno a passaggi obbligati o su gra-

dini ricavati nella roccia. Mezz'ora e si è ai Monti di Bodio, poi alle prime cascate di Bitanengo e, dopo una leggera salita, a Didanengo. Ancora un quarto d'ora di marcia ed eccoci a Conzanengo. Qui chi non vuol proseguire per «attaccare» il Mottone che porta a picco su Biasca può iniziare la discesa sopra Corecco, per arrivare a Pollegio. Una discesa questa più bella e molto meno faticosa che porta in poco tempo dai 952 m. di Conzanengo ai 300 m. di Pollegio, passando in mezzo ai castagni e con a tratti una spettacolare vista sulla valle e la Riviera.

Le FFS hanno allestito un prospetto con tutte le indicazioni riguardanti anche le possibilità di pernottamento e gli eventuali spostamenti in valle. Come avete letto, abbiamo percorso i 45 km. della «Strada alta» in due giorni. Se avete a vostra dis-



posizione tre giorni tanto meglio. Potrete soffermarvi di più ad ammirare le bellezze che questa passeggiata offre agli amanti della montagna. Gabriella Stacchi

Les instituteurs objecteurs de conscience ne sont pas dignes de confiance

Le Conseil de l'instruction du canton de Zurich a relevé que le refus, par un instituteur employé dans l'éducation scolaire du canton de Zurich, d'un devoir civique fixé dans la constitution doit être considéré comme un «délit fort grave qui nécessite un examen approfondi du degré de confiance au point de vue de sa position professionnelle». Le Conseil des écoles définit «ce degré de confiance» dans quatre points au total et il les appliquera, dans les limites des dispositions légales sur la matière, par analogie aux instituteurs des écoles moyennes et aux professeurs d'université:

1. En vertu du paragraphe 8, alinéas 2 et 3 de la loi sur la formation des instituteurs des écoles primaires, en relation avec le paragraphe 3bis de la loi sur la formation et les examens des instituteurs secondaires, ainsi qu'avec les paragraphes 10 et 12 de la loi sur la formation des enseignants du lycée et de l'école supérieure, le Conseil de l'instruction peut refuser le certificat d'éligibilité à un candidat ou ne lui délivrer ce document qu'à une date ultérieure s'il n'est pas digne de confiance en raison de son activité hostile à l'Etat. En cas de violation grave du devoir de fidélité par des activités hostiles à l'Etat, le Conseil de l'enseignement peut retirer provisoirement ou définitivement le certificat d'éligibilité.
2. Lorsqu'un instituteur a fait l'objet d'un jugement pour refus de servir conformément à l'article 81, chiffre 1, 1er alinéa, du code pénal militaire, ou pour désertion conformément à l'article 83, 1er alinéa, 1ère phrase, de ce même code, il se voit alors interdit en prin-

cipe d'entrer dans le service des écoles du canton. S'il s'y trouve déjà, son renvoi ou le retrait du certificat d'éligibilité doit être proposé au Conseil de l'instruction.

Il en va de même lorsqu'un instituteur est condamné pour incitation à la violation de devoirs militaires (art. 98 code pénal militaire, art. 276 code pénal suisse).

3. Lorsqu'un instituteur a fait l'objet d'une condamnation pour refus de servir ou pour désertion pour avoir agi à la suite d'un grave conflit de conscience (article 81, chiffre 2 et art. 83, 1er alinéa 2e phrase, CPM), il y a alors lieu de douter de son degré de confiance quant à son attitude à l'égard de l'Etat. Son maintien en activité ou son engagement doivent en principe être réexaminés. Le degré de confiance doit notamment être mis en doute lorsque l'instituteur, après avoir été condamné comme réfractaire selon l'alinéa 1, défend ou a défendu l'objection de conscience dans l'école ou en public ou appartient ou a fait partie d'une association qui vise le même but.

Lorsque le degré de confiance d'un instituteur est mis en doute quant à son attitude à l'égard de l'Etat, notamment en raison de son refus de servir, selon les chiffres 1 et 2, il doit avoir la possibilité de lever ces doutes et de faire la preuve de son honorabilité.

4. Les instituteurs qui remplissent cumulativement les conditions fixées aux chiffres 3, alinéas 1 et 2, et qui ne parviennent pas à apporter les preuves à décharge selon le chiffre 3, 3e alinéa, se voient interdits d'entrer dans le service cantonal des écoles. S'ils sont déjà en activité, leur révocation, ou le retrait du certificat d'éligibilité doit être proposé au Conseil de l'instruction. (Agence télégraphique suisse 10.12.75)

**Freiarm.
Nutzstich.
nur**

Fr. 690.-

Singer hat auch für Sie das richtige Modell.

SINGER

Die meistverkaufte Nähmaschine der Welt.

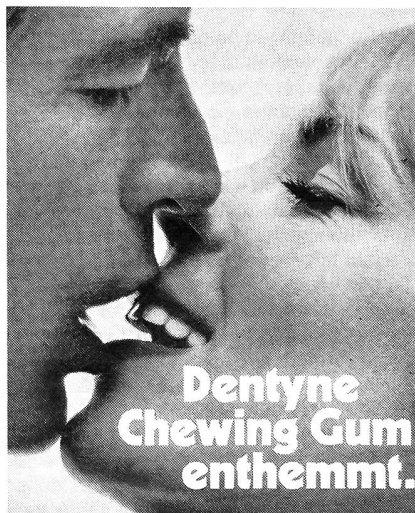
Miete Fr. 26.- p.Mt.

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
24. 4. 1976	VBMF / GMMB BM	Jean-Arbenz-Fahrt	Burgdorf	Grfhr A. Moser Melchtalstrasse 3, 3013 Bern	7. 4. 1976
2. 5. 76	SFHDV	Delegiertenversammlung	Solothurn	Kantonal- bzw. Regionalpräsidentin	7. 4. 76
8./9. 5. 76	FHD-Verband Zürich	Weiterbildungskurs für Unteroffiziere	Boldern/ Männedorf	—	—
8. 5. 76	Mech Div 11	Sommer-Mannschafts- wettkampf	Winterthur	Kdo Mech Div 11 Postfach 815 8401 Winterthur Telefon 052 22 37 41	3. 4. 76
15. 5. 1976	Geb Div 12	Sommer- Mannschaftswettkampf	Bonaduz	Dfhr M. Graber Gürtelstrasse 37, 7000 Chur Tel. 081 24 34 09	27. 3. 1976
16. 5. 1976	FF Trp	Sommer- Mannschaftswettkampf (teilnahmeberechtigt: FHD aller Gattungen und R+D)	Emmen	DC Marlies Leu Winkelriedstrasse 43, 3013 Bern Tel. P 031 41 37 79 / G 031 61 96 83	10. 4. 1976
11.—13. 6. 76	Schweiz. Feldweibel- verband	8. Schweiz. Feldweibel- tage	Bern	Dfhr S. Spörri Kirchgasse 9b 8280 Kreuzlingen Tel. G 072 8 40 14 / P 072 8 19 66	—
20.—23. 7. 76	Stab Gruppe für Ausbildung	Viertagemarsch	Nijmegen (Holland)	Dfhr M. Leibundgut Bürglenstrasse 11 3600 Thun	15. 3. 76
29. 8. 76	Gz Div 7	Sommermannschafts- wettkämpfe		Kdo Gz Div 7 Postfach 572, 9001 St. Gallen	
23./24. 10. 1976	VBMF	Zentralkurs	Lyss	Grfhr A. Moser Melchtalstrasse 3, 3013 Bern	1. 10. 1976

FHD - Sympathisanten

**Wer uns
kennt,
vertraut
uns**

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt



**Coop-denn heute zählt doch
was man zahlt!**

